

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 48 (1897)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücheranzeigen = Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nombre de communes, pour faire face à leurs obligations financières, exploitent d'une manière inusitée, aussi les forêts constituant pour beaucoup d'entre elles presque l'unique ressource, il importe de n'y laisser prendre que ce que la possibilité permet. Il faut donc connaître exactement cette possibilité et pour cela aménager les forêts communales qui n'ont encore que des possibilités provisoires.

Le moment est donc venu de faire un pas en avant et d'augmenter le nombre des arrondissements en le portant de six à onze. Le Conseil d'Etat vaudois profite de cette mesure, pour revoir et préciser mieux les compétences du personnel forestier.

Nous nous abstenons de reproduire ici le projet de décret, préférant publier in extenso le décret lui-même dès qu'il aura été adopté définitivement.



Bücheranzeigen — Bibliographie.

Die Nadelhölzer mit besonderer Berücksichtigung der in Mitteleuropa winterharten Arten. Eine Einführung in die Nadelholzkunde für Landschaftsgärtner, Gartenfreunde und Forstleute. Von Dr. *Carl Freiherr von Tubeuf*, Privatdozent an der Universität München. Mit 100 neuen, nach der Natur aufgenommenen Originalbildern im Texte. Stuttgart. Verlag von *Eugen Ulmer*. 1897. 164. S. 8°. Preis in Leinwand geb. Fr. 7. 35.

Der Herr Verfasser, von dessen hervorragenden Leistungen als botanischer Schriftsteller und Herausgeber der „Forstlich naturwissenschaftliche Zeitschrift“ schon wiederholt an dieser Stelle die Rede war, weist im Vorwort dieser neuen Publikation darauf hin, dass es wohl eine Anzahl grosser dendrologischer und auch speciell den Koniferen gewidmeter Werke gebe, aber keine kleinern, mehr als Taschenbücher benutzbare Werkchen, die zugleich durch genügend viele und gute Abbildungen ihren Zweck erreichen. Diese Lücke dürfte durch die vorliegende Schrift in vortrefflicher Weise ausgefüllt worden sein. Dieselbe enthält eine systematische Uebersicht sämtlicher Nadelholzgattungen, in genauerer Beschreibung aber nur deren in Mitteleuropa einheimische und eingeführte, als winterhart erprobte Vertreter. Nach kurzer Charakterisierung der betreffenden Gattungen und Untergattungen werden die in Betracht fallenden Arten und deren hauptsächlichste Formen je nach ihrer Wichtigkeit ausführlicher oder summarischer besprochen und in ersterem Falle geschildert: das Verbreitungsgebiet, die Standortsansprüche, der Habitus, das forstliche Verhalten und die botanischen Merkmale. Letztere erfahren namentlich eingehende Würdigung und werden dabei Blüte, Frucht, Samen, Keimling, Belaubung,

Knospenbildung, Triebe, Behaarung, Rinde und Borkebildung, Holz und Bewurzelung eingehend beschrieben. Die Fassung ist durchwegs knapp und bündig, die Sprache zwar streng wissenschaftlich, aber einfach und leicht fasslich, so dass sie auch dem Laien verständlich ist. Den wenigen technischen Ausdrücken ist die Erklärung beigegeben.

Ganz besonderes Gewicht wird auf die Illustrationen gelegt, von denen das Buch eine grosse Zahl, sämtlich Originalbilder in chemigraphischer Ausführung, enthält. Dieselben veranschaulichen entweder botanische Einzelheiten, zum teil in entsprechender Vergrösserung, oder aber den Gesamthabitus des Baumes und sind, meist recht gelungen, teils nach guten Zeichnungen, teils nach Photographien des Herrn Verfassers hergestellt.

Die „*Nadelhölzer*“ von Tubeuf's dürfen daher unbedenklich als ein Buch bezeichnet werden, dessen heutzutage der gebildete Forstmann, welcher sich nicht in die Tiefen einer Koch'schen Dendrologie, einer Carrière'schen oder Beissner'schen Nadelholzkunde versenken will, nicht entraten kann, das aber auch dem Gärtner und dem Koniferenfreund überhaupt vorzügliche Dienste leisten wird.

De l'Elagage des Arbres forestiers. Par N. J. Crahay, Inspecteur des Eaux et Forêts et A. Delacharlerie, Brigadier des Eaux et Forêts. (Extrait du Bulletin de la Société centrale forestière de Belgique.) Bruxelles. Imprimerie Vanbuggenhoudt. 1897. 60 p. in-8°. Avec 36 figures dans le texte. Prix fr. 1.

Es ist begreiflich, dass Gegenden, in denen die Erziehung von Eichen-Starkholz, sei es im Hochwald, sei es im Mittelwald, eine Rolle spielt, ganz besonders auf die Aufastung angewiesen sind und deshalb auch am meisten Veranlassung besitzen, nicht nur das Verfahren möglichst zu vervollkommen, sondern dasselbe zum Gemeingut aller Interessenten zu machen. Diesem doppelten Zwecke entspricht die Studie, welche, im Verein mit einem Kollegen, Herr Forstinspektor Crahay, der treffliche Redaktor des *Bulletin de la Société centrale forestière de Belgique*, seiner Zeit in diesem veröffentlicht hat und sodann auch als Separatabzug erscheinen liess.

Die Schrift bringt nach einer kurzen Einleitung in einem ersten Kapitel die auf den Gegenstand bezug habenden waldbaulichen Definitionen und Erläuterungen, um sodann in einem zweiten Kapitel den Ueberwallungsprozess, die natürliche und künstliche Aufastung, den mit letzterer verfolgten Zweck, ihre Anwendung und Ausführung einlässlich zu besprechen. Ein drittes Kapitel endlich behandelt die Aufastung der Nadelhölzer, sowie die Aufastung von Randbäumen, und warnt zum Schluss vor übertriebenen Erwartungen, welche manche an diese als notwendiges Uebel zu bezeichnende Operation knüpfen.

Wer eine unbefangene und vorurteilslose, auf reiche eigene Erfahrung gegründete, doch auch die einschlägige Litteratur gewissenhaft berücksichtigende Würdigung der Aufastungsfrage sucht, wird solche in der vorliegenden gemeinverständlich, aber anziehend geschriebenen Abhandlung finden. Dieselbe darf daher Laien, wie Fachleuten bestens empfohlen werden. — Ganz speciell sei darauf auch der Stadtgärtner in Bern aufmerksam gemacht, damit er nicht

länger fortfahre, zum Ruin der die Stadt umgebenden wundervollen, altherwürdigen Alleen, an denselben nur traurige Beispiele dafür zu liefern, wie *nicht* aufgeastet werden soll.

Die Rentabilität der Forstwirtschaft. Von *W. Trebeljahr*, Königl. Forstassessor. Berlin. Verlag von *Julius Springer*. 1897 75 S. 8°. Preis brosch. M. 1. 40.

Der Titel dieses kleinen Werkes lässt viele Erwartungen auftauchen, denen der Inhalt nicht entspricht. Dagegen sagt uns im Vorwort der Verfasser, dass er versucht hat, in möglichst populärer Darstellung und besonders durch Herbeiführung von Beispielen, die wichtigsten Grundlagen, auf denen die Anhänger des Waldrein- und Bodenreinertrages ihre Anschauungen aufbauen, den Stoff auch dem Laien verständlich zu machen. Diese Aufgabe wurde trefflich gelöst.

In den theoretischen Erörterungen wird die Faustmann'sche Formel beleuchtet und werden die Einwände dagegen angeführt und kritisiert. Im Anschluss an das Kapitel über den Bestandeswert wird das Weiserprozent besprochen. Nachdem so gezeigt, wie die Bodenreinertrager rechnen, wird die Wirtschaft nach dem höchsten Waldreinertrag dargelegt und der Unterschied durch Beispiele verdeutlicht. Daran schliessen sich, als II. Teil, „praktische Folgerungen“. Ueberall präsentiert sich der eifrige Anhänger der Bodenreinertragstheorie. Neue Gesichtspunkte werden uns keine eröffnet. Anspruch auf gewisse Originalität macht der Vorschlag, innerhalb einer Oberförsterei mehrere Betriebsklassen mit verschiedenen Umtriebszeiten zu bilden und zwar nicht etwa nur in dem Sinne, dass jeder Betriebsklasse ein örtlich zusammenhängender Revierteil zugewiesen würde, sondern vielmehr in der Weise, dass jeder einzelne Bestand daraufhin untersucht wird, ob er der 80jährigen, 100jährigen oder 120jährigen Umtriebszeit zuzuteilen ist und so die den verschiedenen Betriebsklassen zu überweisenden Beständen durcheinander gelegt werden. Gleichwohl würden die *periodischen Hiabsflächen* berechnet und beibehalten. Hält z. B. in einem Kiefernrevier von f ha die Hälfte leidlich geschlossen und gesund bis zum 120. Jahre, $\frac{1}{4}$ bis zum 100. Jahre aus und $\frac{1}{4}$ wird im 80jährigen Alter hiabsreif, dann beträgt bei 20jährigen Perioden die normale periodische Hiabsfläche nicht $\frac{1}{6}f$, sondern $\frac{1}{6} \cdot \frac{f}{2} + \frac{1}{5} \cdot \frac{f}{4} + \frac{1}{4} \cdot \frac{f}{4} = \frac{47}{240} =$ (abgerundet) $\frac{1}{5}f$. Es will der Verfasser, wie uns scheint, Principien der Bestandeswirtschaft der in den preussischen Staatsforsten üblichen kombinierten Flächen-Massenfachwerkmethode anpassen. Die Nachhaltigkeit würde ebenso, wie bisher, am Altersklassenverhältnis zu prüfen sein.

Warum der begeisterte Anhänger der Bodenreinertragstheorie sich so ängstlich an die alten Eckpfeiler der bisherigen Methoden, die Nachhaltigkeit und die Fachwerkschablone, klammert, ist nicht einzusehen. Etwas verblüffend wirkt überhaupt die immer wiederkehrende Auffassung, es müsse der principiellen Anhänger des Bodenreinertrages ohne weiteres die Konsequenz, welche in Herabsetzung der Umtriebszeit liegen kann, voll und ganz übernehmen. Man kann doch die theoretische Berechtigung der Faustmann'schen Formel und des Weiserprozentos anerkennen und die Resultate der Rechnungen mit — darüber

lässt sich einfach nicht streiten — teilweise recht unsichern Zahlen doch nur als *einen*, wenn auch gewichtigen Faktor zur Bestimmung der Umtriebszeit gelten lassen. Ausgesprochene Gegner der Bodenreinertragstheorie suchen die Rentabilität der Waldungen durch Massnahmen zu steigern, die man als Folgerung der Bodenreinertragstheorie hinstellen kann. Wenn andererseits der Verfasser sich wundert, dass es der Bodenreinertragswirtschaft so schwer wird, auch in Staatsforsten festen Fuss zu fassen und trotz dem dreissigjährigen Kampfe, abgesehen vom Privatforstbesitze, das Vorbild Sachsens ohne Nachfolge geblieben, so spuckt auch hier wieder die Einseitigkeit der Auffassung von der Bedeutung der Bodenreinertragstheorie.

Die Begründung der praktischen Folgerungen, welche der Verfasser aus seinen verteidigten Theorien für die preussischen Staatswaldungen zieht, scheint mir der schwächste Teil des Werkes zu sein. Die bezüglichen Auseinandersetzungen werden daher so wenig die nationalökonomisch gebildeten Finanzmänner des preussischen Staates zur Liquidation der Altholzvorräte in den Staatswaldungen bewegen, als die Behauptung, die Richtigkeit der Bodenreinertragstheorie zu beweisen sei Aufgabe der angewandten Mathematik, bei deren Lösung der Forstmann nur erläuternd mitzuwirken habe (Seite 74) die deutschen Forstmänner hindern wird, Theorie und Folgerung *selbständig* zu prüfen und zu beurteilen.

Wer ein anregend geschriebenes, leichtfasslich, kurz und klar abgefasstes Werk über die Grundlagen der Wald- und Bodenreinertragstheorie sucht, dem empfehlen wir die hier besprochene Arbeit bestens. -lb-

Verhandlungen des badischen Forstvereins bei seiner vierzigsten Versammlung zu Freiburg i. B. am 21., 22. und 23. Sept. 1896. Freiburg i. B. Druck von C. A. Wagner 1897. 141 S. 8^o.

Der letztes Jahr unter dem Vorsitze des Herrn Oberförster *von Teuffel*-Freiburg versammelte Badische Forstverein hat zufolge dem vorliegenden stenographischen Verhandlungsprotokoll als erstes Thema die Frage der *Arbeiterversicherung beim forstlichen Betrieb* behandelt. Wenn dabei auch vornehmlich von den durch Reichs- und Landesgesetzgebung geschaffenen Bedingungen ausgegangen wurde, so bringen doch sowohl das vortreffliche, sehr eingehende Referat von Oberförster *Gretsch*-Kandern, als die anschliessende Diskussion eine reiche Fülle von aus achtjähriger Erfahrung geschöpftem Material, dem auch zur allgemeinen Orientierung über diese Angelegenheit hoher Wert zukommt.

Nicht minder lehrreich sind die Erörterungen über das zweite Thema, betreffend die Art und Weise der *Begünstigung einzelner Holzarten in Mischbeständen, durch Schlagstellung und Bestandspflege*. Neben den allgemein gültigen Regeln — z. B. über horstweise Mischung von Tanne, Buche, Fichte und Einzelmischung von Lichthölzern — gelangen eine Menge lokaler Beobachtungen und Erfahrungen zum Ausdruck, welche eine Schablone nicht aufkommen lassen, sondern für jeden Einzelfall Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse verlangen.

Die Hauptexkursion galt den von Tannen und Buchen gebildeten, im Femelschlagbetriebe stehenden Staatswaldungen der Bezirksforstei Staufen.

Ein ganz besonderes Interesse verleiht der diesjährigen Gabe des badischen Forstvereins die derselben beigefügte Inhaltsübersicht der bis jetzt erschienenen vierzig Berichtheft. Sie ist ein achtungsgebietender Beleg für die wissenschaftliche Bethätigung des badischen Forstpersonals.

Taschenkalender für den Forstwirth für das Jahr 1898. Siebzehnter Jahrgang. (Mit einer Eisenbahnkarte.) Herausgegeben von *Gustav Hempel*, ordentl. Professor der Forstwissenschaft an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien. Wien. Verlag von *Moritz Perles*. 289 S. Taschenformat. Preis in Leinwand geb. M. 3. 20.

Hempel's Taschenkalender enthält neben hinreichendem Raum zu Notizen, als eigentliches forstliches Taschenbuch, eine ausserordentliche Menge von Aufschlüssen und Zahlenangaben aller Art. In der vorliegenden Ausgabe sind dieselben, soweit nötig, dem neusten Stande entsprechend berichtigt und ergänzt worden. An Stelle der im letzten Jahrgang enthaltenen Kreisflächen-Multiplikationstafeln sind ausschliesslich dem Zwecke der Kubierung dienende und diese mehr erleichternde Tafeln getreten.

Ganz besondern Wert dürfte dieser Kalender wegen seiner erschöpfenden Auskunft über die Forstgesetzgebung, die forstlichen Staatsbehörden und Unterrichtsanstalten Oesterreichs für alle diejenigen besitzen — und ihre Zahl wird keine kleine sein — welche beabsichtigen, die nächsten Sommer in Wien stattfindende grossartige land- und forstwirtschaftliche Ausstellung zu besuchen. Gewiss wird *Hempel's* Taschenkalender auch bei diesem Anlasse vorzügliche Dienste leisten.

Sur la place de production No. 2 installée dans la forêt domaniale de Haye (Meurthe-et-Moselle) troisième inventaire par *M. C. Claudot*, Inspecteur adjoint des forêts attaché à la station d'expériences de l'École nationale forestière. (Extrait du Bulletin du Ministère de l'Agriculture.) Paris, Imprimerie nationale MDCCCXCVI. 16 p. in-4^o.

Obschon wir den Wert ständiger Versuchsflächen weniger in den Ergebnissen *einzelner* Aufnahmen als in den Durchschnitten einer möglichst grossen Zahl von Erhebungen zu erblicken vermögen, indem allein diese zuverlässige Anhaltspunkte für die Erforschung der Zuwachsgesetze des Waldes gewähren, so sei doch gerne zugegeben, dass auch die vorliegende Publikation auf besondere Beachtung Anspruch hat. Schon die daraus hervorgehende Art und Weise, wie man in Frankreich an die gestellte Aufgabe herantritt, bietet nicht geringes Interesse.

In dieser letztern Hinsicht fällt namentlich auf, dass die Probefläche eine ganze ha gross ist. Ihr Zuwachsgang dürfte deshalb demjenigen des wirklichen Waldes sicher näher stehen, als man solches von unsern 20—25 ar grossen schweizerischen Versuchsflächen sagen kann, welche Bonitäten repräsentieren, wie sie in Wirklichkeit auch nicht annähernd vorkommen. — Sodann ist beachtenswert, dass man nicht anstund, die Untersuchungen in einem durch na-

türliche Verjüngung begründeten *gemischten* Bestände (mit 68 % Buchen, 27 % Eichen, 5 % Hainbuchen, Elsbeerbäume, Aspen etc.) einzuleiten. Im Jahr 1882 zum ersten-, 1888 zum zweiten- und 1895 zum drittenmale aufgenommen, besass die Versuchsfläche bei der letzten Auszählung ein mittleres Alter von 41 Jahren, eine Stammzahl von 7544, eine Stammgrundfläche von 28,56 m², einen Gesamtholzvorrat von 225 m³ und einen jährlichen Durchschnittszuwachs von 6,3 m³. Der laufend jährliche Zuwachs der letzten 7 Jahre betrug 10,83 m³, gegenüber 7,45 m³ der vorhergehenden 6 Jahre.

Von den Eichen sind 208 Stämme als Hauptbäume bezeichnet, nummeriert und einzeln kubiert worden. Auf deren möglichste Begünstigung wird bei den Durchforstungen, die jeweilen nach den Auszählungen stattfinden, besondere Rücksicht genommen, wogegen man der Entfernung geringer unterdrückter Stämmchen nur wenig Beachtung schenkt. So hat sich denn auch ihre Zahl von 1888—1895 infolge Eingehens und Behädigung durch Dürholzsammler um 2635 Stück vermindert, ohne dass die betreffende, übrigens geringfügige und fast wertlose Holzmasse in Betracht gezogen worden wäre.

Als Besonderheit verdient noch erwähnt zu werden, dass die Auszählungen nicht nach dem Durchmesser, sondern der in Frankreich geltenden Uebung gemäss nach dem Umfange erfolgen.

1898. *Forst- und Jagd-Kalender*. Begründet von *Judeich* (Tharandt) und *Schneider* (Eberswalde). Sechszwanzigster Jahrgang. Bearbeitet von Dr. *M. Neumeister*, Geh. Forstrath und Direktor der Kgl. Sächs. Forstakademie zu Tharand und *H. Behm*, Geh. Rechnungsrat a. D. im Kgl. Preuss. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. In zwei Teilen. I. Teil: Kalendarium, Wirthschafts-, Jagd- und Fischerei-Kalender. Hilfsbuch, verschiedene Tabellen und Notizen. Berlin. Verlag von *Julius Springer*. 1898. 120 S. 8^o. Preis in Leinwand geb. M. 2.

Auch in der Schweiz ist für viele unserer Fachgenossen der *Forst- und Jagd-Kalender* ein alter Bekannter, der keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Mit Bezug auf die vorliegende Ausgabe für das Jahr 1898 ist zu bemerken, dass in derselben neben verschiedenen kleinern Ergänzungen und Verbesserungen eine Massentafel für Stangenholz nach der Stärke bei 1 m ob dem untern Ende, ein Auszug aus den neusten Zuwachsuntersuchungs-Ergebnissen *Lorey's* in Tannen- und *Schwappach's* in Kiefernbeständen, sowie eine kurze Anweisung für die erste Hilfe bei Unglücksfällen Aufnahme gefunden haben. — Im übrigen sind Format, Einrichtung und die vorzügliche Ausstattung die nämlichen geblieben, wie früher.

Jahrbuch des Schlesischen Forstvereins für 1896. Herausgegeben von *Schirmacher*, Königl. Preuss. Oberforstmeister, Präsident des Schlesischen Forstvereins. Breslau. *E. Morgenstern* 1897. 340 S. 8^o. Preis brosch. M. 5.

Das Jahrbuch des überaus thätigen Schlesischen Forstvereins ist pro 1896 besonders umfangreich geworden. An den beiden Sitzungstagen der vom

1.—4. Juli 1896 in *Cosel* abgehaltenen Jahresversammlung kamen zufolge dem vorliegenden stenographischen Verhandlungsprotokoll eine ganze Auswahl von Fragen aus forstlicher Theorie und Praxis zur Sprache. Nach Abwandlung der beiden ständigen und sehr ausgiebigen Themata: Mitteilungen über neue Grundsätze, Erfindungen, Versuche und Erfahrungen im Bereiche des forstwirtschaftlichen Betriebes und der Jagd und Mitteilungen über Waldbeschädigungen durch Insekten oder andere Tiere, Naturereignisse, Pilze etc. wurden folgende Gegenstände behandelt:

Unter welchen Verhältnissen ist in Schlesien die Verbindung holzverarbeitender Industrie-Anlagen mit dem Forstbetriebe gerechtfertigt und welche dieser Anlagen haben sich bisher am besten bewährt? Welche Erfahrungen werden neuerdings mit dem Eichenschälwalde und der Verwertung seiner Produkte im Vereinsgebiete gemacht? In welcher Weise können kleinere Brüche und Wiesen in unsern Forsten nutzbar gemacht werden? Ist die Versicherung gegen Waldbrandschaden zu empfehlen? Unter welchen Verhältnissen sind Birke und Aspe im Vereinsgebiet als bestandesbildende oder beiständige Holzarten am Platze und wie sind sie waldbaulich am zweckmässigsten zu behandeln? Der Rebestand der schlesischen Forsten und die Handhabung des Bockabschusses zum Zwecke der Gehörnverbesserung.

Gerne hätten wir hieraus einiges mitgeteilt, so z. B. die interessanten Ausführungen über die Lage des Gerbereigewerbes in Deutschland, über den Ertrag von auf geringwertigen Flächen angelegten Fischteichen, über Versicherung gegen Feuerschaden im Walde etc., doch müssen wir im Hinblick auf den zur Verfügung stehenden beschränkten Raum davon Umgang nehmen und den geneigten Leser auf das sehr beachtenswerte Buch selbst verweisen.

Beigefügt sei nur noch, dass die ganztägige Exkursion durch die Staatswaldungen der Oberförsterei Cosel führte und dass dem Versammlungsprotokoll die Berichte über drei von Delegierten besuchte Versammlungen, eine Reihe von administrativen Verfügungen und richterlichen Entscheiden, dann Mitgliederverzeichnis, Exkursionsführer etc. angeschlossen sind.

Die rationelle Korbweiden-Kultur. Praktische Anleitung für den Landwirt, um ihm bei geringen Kosten eine der lohnendsten Kulturpflanzen zuzuführen. Von *Oscar Goeschke*. Bern. Druck und Verlag von *K. J. Wyss*. 1897. 30 S. 8^o.

Dieses anspruchslose, populär geschriebene Büchlein verfolgt vornehmlich den Zweck, den Grundbesitzer auf die Vorteile der Weidenkultur aufmerksam zu machen und ihm zum Betrieb derselben in gedrängtester, leicht verständlicher Fassung die nötige Anleitung zu geben. Gewiss mit Recht wird darauf hingewiesen, dass die hauptsächlichsten Arbeiten der Weidenerziehung in die Zeit fallen, da die übrigen Arbeiten des Landwirtes dessen Aufmerksamkeit und Personal am wenigsten in Anspruch nehmen und somit dieser einfache, keinerlei maschinelle Einrichtungen erheischende Nebenbetrieb eine zweckmässigere Ausnutzung der Arbeitskräfte gestatte.

Der wichtigste Abschnitt des Büchleins, von der Weide und ihrer rationellen Kultur handelnd, stützt sich, wie der Herr Verfasser im Vorwort

bemerkt, hauptsächlich auf die von ihm während 15 Jahren beim Betrieb der Weidenkultur im kleinen gesammelten eigenen Erfahrungen.

Es werden darin besprochen: die Verbreitung der Weide, die verschiedenen Varietäten derselben und deren zweckentsprechende Auswahl, sodann die Anlage eines Weidenhegers, dessen Pflege, Unterhalt und allfällige Beschädigungen, die Produkte der Weidenkultur, ihre Gewinnung, Herrichtung und Verwertung und schliesslich der Weidenzaun. Wohl die schwächste Seite der Schrift, in Folge des nicht ausreichenden zu Grunde gelegten Zahlenmaterials, sind die beiden den Schluss bildenden kurzen Rentabilitätsberichte.

Die Ausstattung des mit einer Anzahl recht hübscher Holzschnitte geschmückten Büchleins verdient alles Lob.

Schweizerischer Gartenkalender für 1898. Herausgegeben von *St. Olbrich*, Obergärtner und Baumschulenchef in Zürich-Hirslanden. 4. Jahrgang. Zürich. Druck und Verlag von *Meyer & Hendess*, vorm. Meyer & Männer. Preis geb. Fr. 1. 25 (bei Bezug von mindestens 10 Exemplar à Fr. 1).

Gartenfreunde unter unsern verehrl. Lesern machen wir auch auf diesen Kalender aufmerksam. Derselbe bringt ausser einem Kalendarium namentlich einen Insekten-Kalender und die Beschreibung einer Anzahl für Gartengewächse verderblichen Schädlinge aus dem Tier- und Pflanzenreiche.

Anleitung zum Pilzsammeln. Unter Mitwirkung mehrerer Lehrer herausgegeben von *Ernst Geissler*. Mit 5 Tafeln, enthaltend 47 der am häufigsten vorkommenden essbaren, verdächtigen und giftigen Pilze, naturgetreu gemalt von *Hermann Dischler* in Freiburg i. B. und in Dreifarbenbuchdruck hergestellt von C. Grumbach's Kunstdruckerei in Leipzig. Zwenkau und Leipzig. *Emil Stock's* Verlag. 47 S. 8°. In Leinwand geb. M. 1. —. In Partien noch billiger.

Dem vorliegenden, hübsch ausgestatteten, mit gelungenen in Dreifarbenbuchdruck hergestellten Tafeln versehenen Buche liegt vor allem die Absicht zu Grunde, noch mehr, als es bis jetzt geschieht, zum Sammeln der essbaren Pilze anzuregen.

Es ist eine sehr erfreuliche Thatsache, dass überall und je länger, je entschiedener das Bestreben zum Durchbruch gelangt, in *allen* Volkskreisen sichere und eingehendere Kenntniss der Pilze, dieses billigen und künftig hochbedeutsamen Volksnahrungsmittels, zu erlangen und zu verbreiten. Letzteres zu erzielen, erschien nicht möglich, so lange die gut kolorierten Pilzführer viel zu teuer waren, um einer Massenverbreitung sicher zu sein. Diesem Hindernis soll nun durch vorstehende billige Ausgabe, welche textlich alles für den Laien Wissensnötige und vor allem praktische, bildlich nur tadellose, naturgetreue Abbildungen in feinem Dreifarbenbuchdruck enthält, begegnet werden.

Das Buch verdient in der That eine Massenverbreitung und wird dieselbe, seiner Billigkeit, guten Ausstattung und praktischen Anleitung wegen, sicher auch finden.

Der Wald und seine Bewohner im deutschen Liede. Ein poetischer Schatz für Unterricht und Lektüre, für Lehrer und Schüler. Herausgegeben von *Werner Walden*. Leipzig. Verlag von *Carl Merseburger*. 224 S. 8°. Preis brosch. M. 2. 25.

Wohl kein Volk wie das deutsche ist durch sein ganzes Wesen so innig dem Walde zugethan, keines hat für dessen geheimnisvolles Leben und Weben das nämliche tiefe Verständnis und wohl auch keines besitzt in seiner Litteratur einen so reichen Schatz von Gedichten zur Verherrlichung der Poesie des Waldes. — Von diesen hat der Herausgeber des vorliegenden Buches einen reizenden Strauss gebunden, welcher in erster Linie für die Schule, zur Belebung des Unterrichtes bestimmt ist, doch sicher jedem Freunde des Waldes willkommen sein wird. — Dem Stoffe nach sind die Gedichte in drei Gruppen geordnet, nämlich: der Wald und der Mensch, der Wald und seine Bewohner, der Wald und seine Gewächse. Die Auswahl darf als eine gelungene bezeichnet werden und möchte daher das hübsch ausgestattete, mit gefälligen Kopfleisten und Vignetten gezierte Büchlein auch unter dem Weihnachtsbaum einen passenden Platz finden.

Die Umschau. Uebersicht über die Fortschritte und Bewegungen auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaft, Technik, Litteratur und Kunst, herausgegeben von *Dr. J. H. Bechhold*. Verantwortlicher Redakteur *Otto Adolf Wolters*. Verlag von *H. Bechhold*, Frankfurt a. M. Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 2. 50.

Wir können unsere Litteraturberichte dieses Jahres nicht besser abschliessen, als indem wir, vom Speciellen zum Allgemeinen übergehend, nochmals auf ein Unternehmen hinweisen, das sich zur Aufgabe macht, gerade dem vielbeschäftigten Specialfachmann, der nicht Zeit findet, eine grössere Reihe von Zeitschriften verschiedener Gebiete zu lesen, eine vollständige und zuverlässige Uebersicht über die wichtigsten Fortschritte auf den verschiedenen Wissensgebieten zu bringen.

Die *Umschau* schliesst demnächst ihren ersten Jahrgang ab. Sie hat mit demselben den Nachweis geleistet, dass sie es versteht, jener schwer zu erfüllenden Forderung in vorzüglicher Weise gerecht zu werden. Eine grosse Zahl besonders berufener Autoren bringen in dieser Zeitschrift in abwechslungsreicher Folge aus Technik und Wissenschaft, Litteratur und Kunst, meist kürzere, vorzüglich geschriebene Aufsätze in gemeinverständlicher Form. Häufig sind denselben, wo solches zur klareren Veranschaulichung des Gegenstandes wünschbar erscheint, gute Illustrationen im Text beigegeben. An die Aufsätze reihen sich Betrachtungen und kleinere Mitteilungen an. Jedes Heft bringt daher eine reiche Fülle interessanten und belehrenden Stoffes und sieht deshalb seinem allwöchentlichen Eintreffen sicher jeder Abonnent mit Vergnügen entgegen.

